

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

27-28

der Weg nach Borosnya in die Stellungen zu Fuß zurückgelegt. Die Erzherzogin will nicht nur die verwundeten Kämpfer nach der Schlacht sehen, wo sie Trost bedürfen, sondern auch noch in ihrer tragischen Welt des Kampfes. Auch dort sollen die sich nicht verlassen fühlen und die Gefahr, die in der Feuerlinie droht, schreckt sie nicht. Die ganze lebendige Welt des Kampfes interessiert sie, sie will die Mannschaft sehen, die Stellungen und die Geschütze; und unser Bild 28 zeigt, wie in dem Hofe eines Hauses in Borosnya der hohen Frau eben eine 15-cm-Haubitze gezeigt wird, welche den russischen Stellungen auf der Höhe 329 tagelang große Verluste verursachte. Unablässig waren die russischen Flieger um die Gegend herumgeschwirrt, um diese mörderische, ziel-sichere Todesmaschine zu entdecken, aber von Tannengezweig geschickt überdeckt, in jenem Bauernhofe trefflich postiert, hatte sie sich durch die musterhafte Maskierung allen Blicken bisher entzogen und konnte ungestört ihr tödliches Werk fortsetzen. Wie ein schlafendes Tier im Hinterhalte liegt sie hier eingebettet in Stein, von Gezweig verschattet und unsichtbar, aber der Artillerist, der sie bedient, zeigt der hohen Frau und ihrem Gatten, wie ihre furchtbare Kraft in jedem Augenblicke geweckt werden kann, wenn ihr die metallene Ladung in den glänzenden Leib gestoßen wird und dann wie eine feurige Zunge, durch einen einzigen Handgriff ausgelöst, das Geschöß dem ehernen Munde entspringt. Dann geht der Gang weiter von Stellung zu Stellung, überall Stolz und Freude verbreitend. Bis in den späten Nachmittag währt die anstrengende Wanderung, dann rollt der Wagen wieder zurück, wird ferner und ferner, verliert sich im Staube der Straße. Aber hinter der hohen Frau, die so mutig sich in die äußerste Zone der Gefahr vorgewagt, bleibt dankbare Erinnerung zurück, erneute Treue und verdoppelte Zuversicht.

29-31

## DIE FELDBAHN.

Kaum waren die Soldaten des VII. Korps aus den Eisenbahnwagen gestiegen, um die bewaldeten Karpathen zwischen den Flüssen Tapoly und Laborcza zu sichern, als — in der Gemeinde Varannó — die dem Korps zugeteilte Eisenbahntruppe auch schon ihre Arbeit begann. Eine Feldbahn mußte hergestellt werden. Mit bewundernswerter Schnelligkeit wuchsen unter den Händen unserer brillant geschulten militärischen Eisenbahner kilometerlange Schienen, mit Stationen, Ausweich- und Ruhestellen aus der Erde. In wenigen Tagen schon konnte zwischen den Endstationen der ins unwegsame Terrain hingezauberten Feldbahn, zwischen Varannó und Kelcse, der Betrieb aufgenommen werden. Allen zerstörten Bahnlinien, gesprengten Brücken, durch Riesenhindernisse verlegten Straßen zum Trotz war dank der Feldbahn der Nachschub wieder gesichert, ein geregelter Abtransport der Verwundeten ermöglicht und die — durch das gebirgige, schwere Terrain erzwungene — Langsamkeit des Trains keine Gefahrenquelle mehr für die im Kampf liegende Truppe.